

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 27.

Donnerstag den 6. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition aufgeben
genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

** Die Wahlen zum Reichstag und die Tabakinteressenten.

In der Fachpresse wird in den letzten Wochen lebhaft die Frage besprochen, wie die Tabakinteressenten sich, welcher Partei sie auch angehören, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu verhalten haben. Die deutsche „Tabakztg.“ sagte vor 14 Tagen: „Sie Alle (die Tabakinteressenten) haben, mögen sie dieser oder jener politischen Partei angehören, ein gemeinsames Interesse: die Erhaltung und Förderung des Tabakbaues, des Tabakhandels und der Tabakindustrie. Dieses Interesse verlangt aber vor Allem, daß das Tabakgeschäft nicht durch neue Steuerprojekte heimgesucht, der Consum nicht durch neue Belastung zürückgebrängt würde. Zur Wahrung dieses Interesses giebt es nur ein Mittel, sich vor den Wahlen die Sicherheit zu verschaffen, daß der Candidat keiner Mehrbelastung des Tabaks, gleichviel unter welcher Form sie auftritt, seine Zustimmung geben wird. Möge man daher in jedem Wahlkreise in öffentlicher Versammlung jeden Candidaten über seine Stellung zur Tabaksteuerfrage interpelliren. Je nach der Antwort, welche der betreffende Candidat giebt, mögen dann die Tabakinteressenten des betreffenden Wahlkreises für oder gegen ihn eintreten. Daß sie in vielen Kreisen eine ausschlaggebende Rolle spielen können, wenn sie geschlossen für ihre Interessen eintreten, ist ganz unweifelhaft.“ Dazu ist vielfach lebhaft Zustimmung ausgesprochen worden. Aber es traten auch gegnerische Stimmen auf. Einzelne meinen, daß die entscheidende Weisung, mit welcher Herr von Matsch die schutzlosen Bestrebungen einzelner Tabakbau-Distrikte zurückgewiesen hat, dieser Agitation auf lange Zeit den Boden entzogen habe; an die Wiederaufnahme der Monopolprojekte denke aber wohl für lange Zeit kein Mensch. So sicher ist das aber doch nicht. Der, welcher das Tabakmonopol für sein letztes Ideal erklärt hat, ist zwar auch nur ein Mensch, hat aber große Macht in Händen, ist sehr hartnäckig in der Durchführung seiner Pläne und hat schon manden derselben durchgeführt, vor anfangs das ganze Volk gegen sich hatte. Eine jüngst zur Ausgabe gelangte Nummer der „Tabakztg.“ macht darauf aufmerksam, daß auch in dem neuesten Bericht der Mannheimer Handelskammer von Tabakinteressenten selbst Vorschläge zu neuer Besteuerung des Tabaks gemacht werden. Der Eine schlägt Einführung der Fabriksteuer, der Andere eine Fabrikantensteuer vor. Allerdings ist dabei immer nur von einem Ertrag für die jegliche Steuer die Rede, aber gegenüber der jeglichen Finanzlage des Reichs und bei der augenblicklich herrschenden Wirtschaftspolitik wird wohl Niemand annehmen, daß sich die Umgestaltung der Steuer ohne eine Erhöhung der Einnahme aus dem Tabak vollziehen wird.

Politische Uebersicht.

Die **österreichische** Steuerverwaltung hat ihren Bericht über das Jahr 1889 veröffentlicht. Darnach betrug der Gesamtertrag 220 866 348 Gulden, der Mehrertrag gegen 1888 17 1/10 Mill. Gulden, zu welchen 15 Millionen Reinertrag der Zuckersteuer kommen. Die reinen Zolleinnahmen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes für 1889 ergaben einen Ueberschuß von 45 Mill., und zwar 687 000 Gulden mehr als im Jahre 1888. — Ueber die Ergebnisse der Ausgleichskonferenzen berichtete Piener am Montag in dem Club der vereinigten deutschen Räten. In der sich anschließenden Debatte

wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Stärkung und Befestigung der Deutschen in Böhmen nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen Deutschen in Oesterreich bleiben könne. Zunächst müsse die Partei eine zuwartende Haltung einnehmen. — In ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Montag gelegentlich der Debatte des Budgets des Justizministeriums der Justizminister im Namen des ganzen Kabinetts, die Regierung werde noch vor Schluß der Session einen Gegenentwurf gegen Wahlmissbräuche vorlegen. — Graf Julius Andrássy liegt seit einiger Zeit schwer krank darnieder. Wie verlautet, leidet der Graf an Blasenkrebs. — In ungarischen Abgeordnetenhause brachte am Dienstag der Minister für Landesverteidigung, Fejervary, verschiedene Abänderungsvorschläge zum Landwehrgesetze ein. Nach denselben soll im § 2 in die Bestimmung, daß Landwehrruppen auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können, das Wort „ausnahmsweise“ eingefügt werden. Ferner wird, abgesehen von anderen geringfügigen Aenderungen, auch festgesetzt, daß die Landwehrruppen in Friedenszeiten aus 28 Regimentern Infanterie mit 94 Bataillonen und aus 10 Husaren Regimentern mit 40 Escadrons bestehen sollen. Im Kriegsfall werden auch die erforderlichen Ersatzstabtruppen aufgestellt. Außerdem können die Bataillone und Escadrons der Landwehr unter bestimmten Voraussetzungen vermehrt werden.

Aus Petersburg werden nun eine Anzahl Presstimmen über die Broschüre des Obersten Stoffel bekannt, die beweisen, daß man in **Rußland** die Sache sehr krumm nimmt. Die „Nowoje Wremja“ nennt Stoffel einen „eghlichen politischen Komiker“. Charakteristisch sei nur, daß in Frankreich der niedrige Gedanke, sich mit Deutschland auszuföhnen, ohne daß die verlorenen Provinzen zurückgegeben seien, bereits Herz und Gehirn eines gewissen Theils der Bevölkerung vergiftet habe. Es müsse bereits eine Partei in Frankreich bestehen, welche auf das Ersterben des Nationalkolozes, des Patriotismus und des Selbstbewußtseins warte; sonst hätte Stoffel nie gewagt, derartiges auszusprechen. Er repräsentire diese Partei. Gleich abschließend urtheilen die, welche es charakteristisch nennen, daß sich in der französischen Armee ein Offizier findet, welcher Deutschlands Macht fürchtet und demgemäß Deutschland ein Compromiß anbietet. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ empfiehlt die Broschüre den russischen Franzosenfreunden, welche aus derselben ersehen könnten, daß die glühenden Sympathien der Franzosen für Rußland nur bezwecken, Rußland zu bezwingen, ihnen Elend-Vorbringen aus dem Feuer der deutschen Magagangwehre herauszuholen. Sonst gelten ihnen die Russen nur als Barbaren und als eine Gefahr für die Civilisation Europas, welches sich gegen Rußland zu einem Bündniß vereinigen solle.

Das Verhältnis **Frankreichs** zu Rußland wird anlässlich der Stoffelschen Broschüre in der französischen Presse vielfach erörtert. Es scheint, als ließe die Begeisterung für Rußland im französischen Volke erheblich nach, wofür ja auch das Erscheinen der erwähnten Broschüre als Belag angeführt werden kann. Die „Republique française“ meint, die Gemeinschaft der Interessen Rußlands und Frankreichs sei einer der Hauptfactoren der europäischen Politik, aber die Völker könnten ebenso wenig wie die Individuen eines gewissen Stolzes erheben; es gebe Leute, die sich mit zuviel Eifer Rußland an den Hals würfen, solchen Betragen fehle es an Würde und Geschicklichkeit; die einzige Politik sei: viel Lebelgewehre und viele entschlossene Soldaten, das Uebrige komme von selbst.

Die **italienische** Deputirtenkammer nahm am Dienstag ihre Sitzungen wieder auf. Es wurden zahlreiche Interpellationen eingebracht, darunter folgte über die Gründung einer afrikanischen Colo-

nie, über die militärische Action in Aethiopien, über die Summe an den Universitäten, besonders in Neapel u. Ministerpräsident Crispi nahm sämtliche Interpellationen an. Diejenige über die Unverfügbarmachte wurde am nächsten Donnerstag anberaumt, alle übrigen auf den nächsten und eventuell die folgenden Sonnabende. — Der Antrag des radikalen Deputirten Luigi Ferrari zur Erlassung eines Dekretes bezüglich der Gründung einer Colonie am rothen Meere wird dem Wunsch Crispi's gemäß nach den Interpellationen über Afrika verhandelt werden.

Der **bulgarische** Major Paniza ist, wie jetzt berichtet wird, wegen einer gegen den Fürsten Ferdinand angezettelten Verschwörung verhaftet worden. Derselbe stand unter dem Schutz Titrow's und bezweifte die Ermordung des Fürsten und der Minister. Außer Paniza sind noch verhaftet drei Offiziere des 1. Kavallerieregiments, ferner Kizow, ein Diener Panizas, der Wofsat Matiew, der Journalist Kizow und der Hauptmann der Reserve Marlow. Land und Armee sind ruhig.

In der **rumänischen** Deputirtenkammer sprachen sich die Reiner der Majorität tabelnd über den Bericht, betreffend die Verfertigung des Kabinetts Bratianu in Anklagezustand, aus. Pano (radikal) verteidigte den Bericht, den man heute kritische, weil die Haltung der parlamentarischen Gruppen sich in Folge der politischen Interessen geändert habe.

Der **niederländische** Minister der Colonien Keuchenius hat seine Entlassung eingereicht. Keuchenius war derjenige Minister, welcher der jetzigen Regierung das spezifisch antirevolutionäre hyperorthodoxe Kolorit verlieh, und war als solcher bei den Liberalen, die in der ersten Kammer die Majorität haben und am Freitag das Colonialbudget verwarfen, auf's Grimmigste verhaßt. Dazu hat er in seiner Colonialpolitik nicht die mindesten Erfolge aufzuweisen, seine Hauptthätigkeit war auf die Christianisirung Indiens gerichtet.

In **Portugal** steht der Konflikt mit England immer noch im Vordergrund aller Tagesfragen. Der abererfene portugiesische Gesandte aus London traf am Montag in Lissabon ein. In Folge dessen wurde die Abreise des neuen Gesandten Barzomas de Freitas, sowie die Abfertigung des den sämtlichen Berliner Vertragsmächten zuzustellenden Memorandums bis auf Donnerstag verschoben. Portugal fordert in diesem Memorandum den Zusammenritt einer Konferenz zur Erzielung des Jambesi-Streitens. — Die Erbitterung gegen England macht sich gelegentlich immer noch in heftiger Luft. Bei der Aufführung der Pantomime „Die Portugiesen in Afrika“ in Lissabon demolirte das Publikum das Colosseum-Theater, weil die Klowns die portugiesische Flagge mißachteten. Die katholische Gesellschaft in Dporto protestirte am Montag in einer großen Versammlung gegen das Ultimatum Salisbury's, indem sie zugleich die portugiesische Regierung aufforderte, die religiösen Orden für die afrikanischen Missionen wieder herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser empfing am Montag noch den Hofbaurath Ihne bezugs einer Besprechung der Ausgestaltung des Gosander'schen Portals nach dem Fall der Schlossfreiheit. Von 4 Uhr bis 5 1/2 Uhr hatte der Kaiser darauf mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Unterredung. Gestern Vormittag ließ sich Sr. Maj. die regelmäßigen Vorträge halten und empfing sodann den Ober-Baudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Gubell, sowie den Ceremonienmeister Leberecht von Koge. Abends nahm der Kaiser an dem parlamentarischen Mahle bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck theil.

— (Parlamentarisches Diner beim Reichsfanzler.) Zu dem Diner beim Fürsten Reichsfanzler traf der Kaiser am Dienstag um 6 Uhr, vom Fürsten, der Fürstin Bismarck sowie deren Söhnen ehrsüchtig beglückt, ein. Der Kaiser reichte der Fürstin den Arm und nahm bei Tisch zu ihrer Linken Platz. Dem Kaiser gegenüber saß der Reichsfanzler, dem der Kaiser wiederholt zustrahlte. Nach der Tafel wurde Kaffee serviert. Der Kaiser zeichnete besonders Miquel durch eine längere Unterredung, zu welcher auch später Stumma zugezogen wurde, aus und unterhielt sich dann länger mit einzelnen sich bildenden Gruppen. Prof. Schwenninger war ebenfalls anwesend. Später wurde Bier serviert und verließ der Kaiser um 11 Uhr das Kanzlerpalais.

— (Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich) ist der Chefredacteur der „Königlichen Zeitung“, August Schmidt, von der Strafkammer in Köln zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden.

— (Eine Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln,) vom 27. Jan. 1890 wird durch das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

— (Zum Wechsel im Handelsministerium.) Das Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser zum Austritt des Fürsten Bismarck im Handelsministerium die Veranlassung gegeben haben, wird mittelbar durch eine offiziöse Darstellung, welche sich gleichlautend in der „Schief. Ztg.“ und im „Hamb. Correspond.“ findet, bekämpft. Es heißt daselbst: „Den Anstoß zur Reorganisation hat das besondere Interesse des Kaisers für die Arbeiterangelegenheiten gegeben, und Fürst Bismarck hat nach Erörterung aller Gründe als Realpolitiker, dem sein Leben lang sehr botinäre Halsstarrigkeit fern gelegen hat, bereitwillig den ersten Schritt, um eine Umbildung zu Gunsten der kaiserlichen Sozialpolitik in die Wege zu leiten, welche sich hoffentlich als segensreich erweisen wird. Wenn dabei vielleicht diese oder jene sachliche Meinungsverschiedenheit auszugleichen war, so würde das Niemand Wunder nehmen können.“

— (Steuerfanatismus.) Der Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhause, Herr v. Gynern, hat am Dienstag eine neue Steuererhöhung in Vorschlag gebracht. Herr v. Gynern erachtet es als eine Sünde und Schande, daß die Gewerbesteuer in Preußen nur 21 Mill. Mk. jährlich einbringt. Wir müßten und deshalb vor dem Auslande gerade schämen. Denn in Frankreich bringt die Gewerbesteuer jährlich 104 Mill. Frs. ein. Herr v. Gynern meinte sogar, daß außerdem die dortige Steuern über die Hälfte der ganzen Staatseinnahmen ergibt. Eine Steuer erhöhen bedeutet nach Ansicht der Nationalliberalen eine neue Quelle des Wohlstandes erschließen. Bisher hatte man freiwillig in Preußen allgemein angenommen, daß die Gewerbesteuer als Doppelbesteuerung des Einkommens neben der allgemeinen Einkommen- und Klassensteuer eher herabzusetzen oder auszuheben ist, als weiter auszubilden und zu erhöhen. Herr v. Gynern ist anderer Ansicht. In Betreff der Grund- und Gebäudesteuer drängen die Agrarier unter Berufung auf die Doppelbesteuerung mit Erfolg auf Entlastung zum mindesten durch die Aufhebung der Communalzuschläge. Herr v. Gynern dagegen will die Gewerbesteuer, welche vorzugsweise die Industriegebiete und die Städte belastet, erst recht ertragfähig machen. Auf die wenigen reichen Gewerbetreibenden kann es bei den hundert Millionen, welche Herr v. Gynern verlangt, nicht abgehen sein. Denn nach Herrn v. Gynern gibt es überhaupt in Preußen nur 10 000 Personen mit einem Einkommen von 20 000 Mk. Es wird sich also nach den dunklen Reformvorschlägen des Herrn v. Gynern in Betreff der Gewerbesteuer, um eine gewaltige Steuerstrafe gegenüber den mittleren und kleineren Gewerbetreibenden handeln.

— (Die Nationalliberalen) paradien in den Mittheilungen für ihre Vertrauensmänner mit Absichten von 15 1/2 Millionen zu einem Reichshaushaltsetat pro 1890/91. Was hat es mit diesen Absichten für eine Bewandnis? Sie betreffen sich auf ganz geringe Beträge nur zusammen. Die betreffenden Bauten sind aber nicht überhaupt als endlich bezeichnet worden, sondern man hat die Inangriffnahme derselben um ein Jahr hinausgeschoben, bezw. die Bauten für das nächste Jahr gekürzt, dort, wo sich herausstellte, daß die bereits bewilligten Baufommen im nächsten Jahr doch nicht vollständig zur Verwendung kommen konnten. Was also in diesem Jahr durch die „Tafelzeit“ der Kartellmehrheit erpariert worden ist, kommt fast alles wieder im nächsten Jahr auf den Etat.

— (Ueber die Frequenz der Strafkammer) gibt das „Frisch-Ministerialblatt“ folgende Zusammenstellung aus den letzten 8 Jahren: Die Gesamtzahl aller Befangenen, die im Jahre 1881/82 in den preussischen Justizgefängnissen detinirt gewesen sind, betrug 620 404; 1882/83 wurden

583 101, 1883/84 547 930, 1884/85 512 355, 1885/86 482 669, 1886/87 487 529, 1887/88 451 149 und 1888/89 384 927 gezählt. Die Abnahme von Jahr zu Jahr ist also nur einmal im Jahre 1886/87 durch eine geringe Steigerung unterbrochen worden. Gegen das Jahr 1881/82 ergibt sich binnen 7 Jahren im Jahre 1888/89 eine Abnahme um 235 477 Köpfe oder 38,0 pCt. Die Abnahme war im letzten Jahre mit 66 222 Köpfen oder 14,7 pCt. am bedeutendsten. Die tägliche Durchschnittsbelegung zeigt folgende Kopfzahlen: 1881/82 32 698, 1882/83 31 535, 1883/84 27 760, 1884/85 27 402, 1885/86 27 030, 1886/87 26 914, 1887/88 26 548, 1888/89 24 990. Hier zeigt sich also in sieben Jahren eine Abnahme um 7008 oder 23,6 pCt. Nicht so groß ist die Abnahme der Zahl in den zum Reifort des Ministeriums des Innern gehörigen Straf- und Gefangenenanstalten, in denen hauptsächlich die schweren und längeren Strafen (Zuchthausstrafe stets) abgeübt werden. Die Reihe für die Jahre 1881/82 bis 1887/88 ist folgende: 153 751, 148 988, 131 006, 125 526, 129 338, 130 917, 124 656. Die Abnahme beträgt also von 1881/82 bis 1887/88 18,9 pCt. Die durchschnittliche Tagesbelegung ist im gleichen Zeitraum um 10,0 pCt. zurückgegangen. Die Zahl der Zuchthausgefangenen ist von 1880/81 bis 1882/83 im Zunehmen begriffen gewesen, dann aber ist eine ununterbrochene Abnahme eingetreten, so daß das Jahr 1887/88 gegen 1881/82 eine um 13,2 pCt. niedrigere Zahl hat.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 4. Februar 1890.) Die zweite Etäterklärung wird mit dem Specialetat der direkten Steuern fortgesetzt. In ausführlicher Weise werden von dem Referenten der Budgetcommission, Abg. v. Jagow (son) die Gehaltsaufstellungen der Catasterbeamten dargelegt. Seitdem die in den Cataster-Bureaus ausfallenden Gehältern von den Regierungskosten eingezogen werden, sind die Gehaltsverhältnisse der Catasterbeamten geregelt; der vorliegende Etat enthält 145 000 Mk. um den Beamten eine Entschädigung für fortfallende Neben-Einnahmen zu gewähren. — Abgeord. Wies (Str.) hält diesen Betrag nicht für ausreichend und die Beamten zu entlasten. Regierungskommissar Geheimrath Graf v. Schalka (Str.) bemerkt, daß die Catasterbeamten während der Uebergangszeit zu mühen und auch da ausgleichend einzutreten, wo die Unvollständigkeit vorübergehende Beschreibungen in den Einnahmen der Beamten erzeugt. — Abg. Sombart (nl.) wünscht höhere technische Ausbildung der Vermessungsbeamten, die wenigstens das Abiturium gemacht haben sollten. — Die Abg. Schultze-Wechsungen (nl.), Schaffner (nl.) und Frhr. v. Huene (Str.) führen Klagen über den Druck der Gewerbesteuer auf die kleinen Gewerbe; die beiden unteren Klassen der Gewerbesteuer solle man ganz aufheben. — Der Rest des Etats der direkten Steuern wird ohne Veränderung genehmigt. — Es folgt der Etat der indirekten Steuern. Abgeord. v. Schalka (Str.) beklagt, daß die Getreideölsteuer das Brod verteuere, das Ausland trägt den Roll fast allein. Es ist in den einzelnen Fällen überhaupt schwierig, nachzuweisen, wer den Roll trägt. — Abg. Brömel (Str.): Es ist nur zu bewundern, daß Herr Schalka nicht behauptet, der Roll würde überhaupt von Niemandem getragen. So viel ist sicher, daß die Preise auf unseren Getreidemärkten sich um den Roll erhöhen. Abgeord. Cremer-Zelkow (sonnerbalt): Andere Hölle sind viel zu gering, um auf die Brodpreise wirken zu können. Die entgegengesetzte Behandlung der Freiständigen ist lediglich ein Arbitrarisches Mittel für die Wahlen. Schenkung und Freibehalt sind keine politischen Prinzipien, sondern Zweckmäßigkeitsfragen; jedoch das das Interesse des Vaterlandes erfordert, bin ich bereit wieder zum Freibehalt überzugehen. — Abg. Brömel (Str.): Das Roll wird ja über die Frage zu entscheiden haben und in unserem Sinne entscheiden, wenn nicht in diesem, so im nächsten Jahre (Alte recht). Leugnen Sie die Wichtigkeit des Einmaligen, aber leugnen Sie nicht die Vertiefung des Profits durch die Hölle. — Abg. Graf v. Kanitz (son): Durch den Kornverweid wird das Getreide oft mehr verteuert als durch die Hölle. Die Deutschfreiständigen sind immer noch die Antwort auf eine Frage schuldig: Wie leben die Herren denn zu den industriellen Schwelgern? Sie mildern die Sache so, entweder billiges Getreide und billiges Eisen oder feins von Weiden. — Abg. v. Schalka (Str.): In dem Kreise Westphalens, wo ich landirte, haben wir Bauern, die Anhänger der Getreideölsteuer sind, ihre Stimme ausgelagt. (Geheul: Zuruf: Eisenöl!) Abg. Frhrer v. Huene (Str.): Um einen Mißverständniß vorzubeugen, muss festgestellt werden, daß die Zulagen für die Beamten keine Steuererhöhungen seien, sondern Gehaltsveränderungen. — Abg. Graf v. Kanitz (son): Unter den Faktoren, welche den Brodpreis bilden, ist der Roll der wenig geringere Bedeutung. Die Freiständigen verheissen hohe Wähler und billiges Brod. Das können Sie nicht halten! — Abg. Graf v. Kanitz (Str.): Es haben die Deutschfreiständigen den Antrag der Sozialdemokraten im Reichstag unterschrieben, der auf Aufhebung der Getreideölsteuer gerichtet war. — Abgeord. Dr. Langerhans (Str.): Das ist nicht richtig, der Antrag war nur von 5 Mitgliedern der deutschfreiständigen Partei unterschrieben. — Abg. v. Kardoff (son): Im Lande sagen Sie: Sie wollen die Zollaufhebung nicht. Das ist die Wahrheit! (Geheul.) Der Präsident rügt den Ausbruch als unparlamentarisch. — Mittwoch 11 Uhr: Etat. Antrag Brömel (Wählerische). Schluß 4 1/2 Uhr.

— Der Abg. Berger hat, unterstützt von Mitgliedern der nationalliberalen und konservativen Partei und des Centrums, folgenden im vorigen Jahre unerbittlich gehalten Antrag wieder eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Sanierungsregierung anzufordern, bald auf die Befestigung der fiskalischen Brückenzölle,

wöthigenfalls im Wege der Befestigung Bedacht zu nehmen.“

— Wie man in sonst gutunterrichteten Kreisen wissen will, ist eine Frühjahrsession des Reichstages mit Bestimmtheit zu erwarten, und zwar soll derselbe im April zusammentreten.

Zu den Wahlen.

(1) Die „Nat.-Ztg.“ hat zwar noch keinen Raum gefunden, den freiständigen Wahlen ihren Wählern mitzuthellen, wohl aber um einige Sätze desselben zu kritisieren. Wie sie sich dabei anstellt, ist für die Verlässlichkeit dieser nationalen Grenzgebiete charakteristisch. Der Wahlenaufruf erklärt, die Forderungen für Heer und Flotte würden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage gebotenen Opfer übersteige. Daraus schließt die „Nat.-Ztg.“, daß die Freiständigen im Reichstage die Ausgaben für die Durchführung des Wehrgesetzes und für die neue Bewaffnung nur aus Furcht vor den Wählern bewilligt hätten. Der Wahlenaufruf aber richtet sich doch gerade an die Wähler; der freiständige Wahlenaufruf verlangt eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, bezw. Sicherung der Einwirkung des Reichstages auf die Bewilligung der Einnahmen; die „Nat.-Ztg.“ sieht darin einen ebenso überflüssigen, wie ausichtslosen Angriff auf die bestehenden Einrichtungen im Sinne eines wackelosen Kampfes um parlamentarische Macht. Eines der leitenden Mitglieder der nationalliberalen Partei schreibt dagegen den „Hamb. Nachr.“ hinsichtlich einer anderweitigen Ordnung des Reichshaushalts begegne sich der freiständige Aufruf mit Wünschen, die bekanntlich noch in der letzten Session von nationalliberaler Seite laut geworden seien. Die freiständige Wahlenaufruf verlangte Aufhebung des Sozialgesetzes, kennzeichnet sich, so behauptet die „Nat.-Ztg.“, durch die Tatsache, daß früher selbst Herr Hänel eine Verschärfung des gemeinen Rechts für notwendig hielt. Herr Hänel hat bekanntlich i. J. 1878 bei der Rathung des Sozialgesetzes den Versuch gemacht, die Annahme des Ausnahmengesetzes zu verhindern, indem er Vorschläge für Verdrückung des Strafgesetzes machte. Die „Nat.-Ztg.“ vermisst schließlich unter dem Wahlenaufruf die Namenunterstützung des Herrn v. Forckenbeck. Es ist richtig, daß Herr v. Forckenbeck und auch noch andere Mitglieder der Partei den Aufruf nicht unterschrieben haben. Eine Bedeutung könnte das nur haben, wenn das Fehlen der Unterschrift bewies, daß Herr v. Forckenbeck mit dem Inhalt des Wahlenaufrufs nicht einverstanden sei. Wenn selbst die „Nat.-Ztg.“ nicht wagt, eine solche Behauptung aufzustellen, weil sie selbst weiß, daß Herr v. Forckenbeck durch sein weiteres Verhalten das Gegenteil beweisen wird, so geht sie damit ein, daß sie nur den Versuch einer grundlosen Verdächtigung machte.

Literatur.

In den vielseitigen Originalen der praktischen Garderobe für Haus, Gesellschaft, Ball und Promenade, deren mühselose Selbstanfertigung der beigegebene große Schnittmusterbogen gestattet, bietet die soeben erschienene neueste Nummer von „Mode und Haus“ wieder Vorüberstehendes. In dem geschmackvollen auf Kreuz- und Maßlich sich beziehenden Monogrammschlüssel und in dem Emmy seine sachkundig komponierten Handarbeiten, Vorlagen findet die Damenwelt eine Fülle nützlicher und ansehnlicher Beschäftigung. Der Hauptteil der vorliegenden Nummer macht das Abonnement auf eine Hausfrauenzeitung aus, während die illustrierte belletristische Beilage von „Mode und Haus“, mit Portrait des jungen Königs von Spanien und einem reizenden Gemälde von Genit Nordberg „Im Vorbeigehen“ sich als ein Unterhaltungsblatt allerersten Ranges ausweist. „Mode und Haus“ ist weitläufig illustriert, kostet bekanntlich nur 1 Mark vierteljährlich mit den sehr werthvollen colorirten Modebildern 1 Mark 25 Pf. In diesen Preisen nehmen sämmtliche Postankalten und Buchhandlungen Abonnement an. Da auf Wunsch die bereits erschienenen Quartalsnummern kostenfrei ausgeliefert werden, so ist ein Abonnement für das laufende Quartal empfehlenswert.

Ein Kunstblatt. Einstreichendes Wasser, schneebedeckenes Gefährd und vom Scheitel der Dorfstraße hinab ein winterlicher Wald hin zu einem Gehst, das wie ein launiges Nest aus dem Schnee fließt — so die Umrahmung, und daraus schiebt gleich Frühlingssonne ein reizendes Frauenbild hervor. Das stimmungsbahne Blatt wieder jeder Sammlermappe Ehre machen, und doch ist es ein Modestück, das sich auf dem Umfange des jüngsten Heftes der „Wiener Mode“ befindet. Wir sind nicht gewohnt in farbigen Modestücken solch feine empfindener Künstlerische Ausgestaltung zu begegnen, und wir wollen gerne glauben, daß die bislang nirgend geübte Weiterentwicklung von Kunst und Mode, deren sich die „Wiener Mode“ beilegt, den großen Erfolg der überreichlichen Zeitlichkeit begründen darf. Dieses Aquarellblatt auf dem Titel der Wiener Modestücke, das den stierischen Frauenkopf deckt — dieses von Leugenscheidung durchstimmte Bild allein muß ja der „Wiener Mode“ sonstige von neuen Frauenbildern werden. Das Heft ist übrigens ungemein reich; wir zählen 26 Toilettenbilder von besten Wiener Geistes, dann folgen Wäsche, Handarbeit und ein geiebtes illustriertes Unterhaltungsblatt.

Anzeigen.

Der Herr Abel übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber keine Verantwortung.
Kirchens- und Familien-Nachrichten.
 Stadtkirche: Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Prediger David.

Für die Liebe und Zuneigung beim Gedächtnis meines kleinen Gurt fagen wir herzlich Dank.
Richard Hippe und Frau.

Dank.
 Für die liebevolle Theilnahme beim Gedächtnis meines lieben Vaters, meines guten Vaters, Sohnes, Schwagers und Onkels fagen herzlich Dank die
Familien Eisefeld.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur Heilung des Steuers-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Januar, Februar und März bis zum 25. Februar gezahlt werden müssen.
 Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der vollstättigen rechtlichen Beitreibung derselben begonnen werden.
 Merseburg den 5. Februar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zur Pflasterung der Brandenburger Straße innerhalb der Festung Mühlen soll die Ausführung von circa 1850 cbm Pflastersteinen aus dem bei Clobitz gelegenen Brüche des Herrn Ansbörcherz Verkauf in Mühlen-dorf, sowie die Anfuhr von etwa 4000 cbm Kies aus der Grube Böhlinger in kleinen Partien an Mündelstörbe vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf
Montag den 17. Februar cr., nachmittags 1 Uhr,
 in unserem Bureau anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Mühlen, den 31. Januar 1890.
Der Magistrat.

Auction
 im städtischen Leihhause zu Merseburg
 Sonnabend den 8. Februar cr., von 9 Uhr ab,
 der nicht eingelieferten Pfandstücke von 30676 Mk 32 1/2, enthaltenen Gold- und Silberfaden, Kleidungsstücke, Sessel etc.
 Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
 Merseburg den 8. Januar 1890.
Der Verwaltungsrath.
 Behänder

Ziegelei-Verkauf.
 Krankeithöfcher soll eine flott gehende Striegel mit ca 25 Morgen Feld (Production 1/2 Mill. Riegel) in sehr guter Lage, zwischen Halle und Leipzig, sofort verkauft werden durch
Carl Kändlerlehn, Merseburg, Burgstraße 13
 Eine ca. 2700 Mtr. lange neue

Feldbahn
 nebst Weiden u. Kirschbäumen, zum Feldbau, Erde- und Steins Transport geeignet. Ist im Ganzen oder getheilt sofort billig zu verkaufen. Anzeite sub J. P. 2017 an
Rudolf Mosse, Wandeburg

Haus-Verkauf.
 Das den Trautmannschen G. ben gehörige hieri. Anzeite 5 gelegene Hausgrundstück mit Hof, Stall und Garten soll erbschaftshalber verkauft werden und nehme ich bis zum 10. d. M. Gebote entgegen.
G. Höfer, Auct.-Commissar, Hohmarkt 8
Für Gastwirthe und Gesellschaften.
 Im Capote zum Kronprinz in Forst bei Ehrenberg (Sonderb.) habe ein prachtvolles, vollst. tafelfähiges Klavier (Kaufstück) mit bestem Ton billig zum Verkauf stehen.
C. F. Ahrens.

4 Gärten-Bauplätze,
 mit Spargel- und allerlei Obstplantagen im früher köchlichen Grundstück sofort veräußert oder zu verpachten. Näheres
Globatauer Str. 5.

Baupläge
 verkauft **E. M. Teuber, Birgegraben.**

Ein kleiner Stamm halbenjährige Kaninchen
 sind zu verkaufen **Neumarkt 8.**

Freundliches Logis,
 3 Stuben, große Schlafkammer nebst großer Küche und allem Zubehör, auf Wunsch mit Garten, ist von ruhigen Leuten zum 1. April 1890 zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung
 zu vermieten und 1. Juli an beziehen bei **Gebäude Malpricht.**

Ein guter Schreibsecretair, sowie eine gute Kammere billig zu verkaufen. Wo? folgt die Exped. d. Bl.

Auction
 von landwirthschaftlichem Inventar in Oberlobbiciu.
 Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **Mittwoch den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr,** im früher köchlichen Gute sämtliche vorhandene lebende und todtet Wirthschaftsinventar öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen: **2 Pferde, 4 Kühe, 1 Bulle, 1 Färse, 1 Dreifch, Drill-, Häckel-, und Reinigungs-maschine, 3 Ackerräder, 1 Dreiwagen, 1 Fähr-, Walzen-, Gagen-, Arimmer, 4 Schweine, eine Partie Erbs, Gen, Kartoffeln, Futterrüben, Säntel etc.**
 (Kt. 17298)



Heute Donnerstag den 6. Februar trifft ein Transport Ardenner und dänischer Pferde bei mir zum Verkauf ein.
Albert Weinstein.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.
Potsdamer (Professor Grahambrod) Weizenschrotbrod
 von **Rudolf Gericke, Kaiserl.-Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.**
 Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
 ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von den gerätheten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
 Directe Probestendung (5 Kilo) — ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.

Öffentl. Wählerversammlung im „CASINO“
 Sonnabend den 8. Februar, abends 8 Uhr.
 Tagesordnung: 1) Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl. 2) Die Schließung der öffentlichen Bänken. 3) Die Gründung eines Wählervereins. Referent: Herr Tischlermeister Julius Dänger.
 Um zahlr. des Erscheinen seitens der Wähler der 3. Abteilung wird gebeten.
Der Einberufers. Otto Huth.

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen
Sand Nr. 23.

Am 1. October war eine freundliche Wohnung mitten der Stadt frei, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Herdofen und Wasserleitung. Preis 70 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Herdofen, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Weißer Wauer Nr. 7.**

Die zweite Etage meines Hauses **Markt Nr. 8** ist zum 1. April oder später zu vermieten.
Wwe. Amalie Steckner, Halleische Straße 35.

Ein Damenmaste billig zu verkaufen
Girtenstr. 3, 1 Tr.

Eine Damenmaske zu verkaufen
Girtenstraße 3

Auctions-
 Gegenstände bitte ich in meinem Comptoir **Kl. Ritterstraße Nr. 4** anzunehmen.
Fried. M. Kunth.

Bank- u. Privatgelder zu billigem Zinsfuß, per sofort oder später, hat auszuliehen **Fried. M. Kunth.**

Kapitale jeder Größe sind per sofort oder 1. April cr. auszuliehen durch **G. Höfer** in Merseburg

Freitag früh Kalbdaunen empfiehlt **Rob. Reichhardt.**

Pflanzenmus la türkische Kochung, unübertrefflich, in 3 Ctr., Fäßlein, 1/2 u. 1/4 Ctr.-Kübeln. 17 1/2 18
G. Kunze, Muehlerei, Halleo S.

Chocolade in allen Preislagen bei **E. Schurig jun., Dom 5.**
 Es werden noch einige **Familien-Wäschen** zum Waschen und Plätten angenommen **Kreuzstraße Nr. 3.**

Die Nation
 Man abonniert bei jeder Buchhandlung und jeder Post-Anstalt.
 Abonnent-Annahme: **R. ISAAC** Charlottenstr. 110.
 Inserionspreis: **pro Zeile 60 Pf.**

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Frühen Schellfisch, frische Schollen, frische Sprotten empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Grüne Heringe, Bratheringe in Gewürz-Sauce, delicate marinirte Heringe empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

Neu-Maschinen eines deutschen Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **S. Saring, Gothastraße 18.**

Frühen Schellfisch, frische Schollen, frische Sprotten empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Grüne Heringe, Bratheringe in Gewürz-Sauce, delicate marinirte Heringe empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

Abonnement oberstjährlich 3 M. 75 Pf.
 Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Unterl. 1.
 Programmieren findet die Expedition gratis und franco.

In Folge der Erhöhung der Holzpreise und regen Nachfrage der **Rindschälspäne** für Streuzwecke berechnen: **1 zweispännige Fuhrer Nr. 2, 1 einspännige " " 1, 1 Tragkorb " " 0,10**
Königsmühle Merseburg.

Grosse einmalige Schlossfreiheit-Klassen-Lotterie
 enthält nur Haupttreffer in noch nie dagewesener Grösse und Zahl.
 Verzeichniss der Gewinne 1.-5. Klasse:

1 a	600 000	600 000
3 a	500 000	1 500 000
3 a	400 000	1 200 000
6 a	300 000	1 800 000
7 a	200 000	1 400 000
6 a	150 000	900 000
17 a	100 000	1 700 000
32 a	50 000	1 600 000
15 a	40 000	600 000
20 a	30 000	600 000
48 a	25 000	1 200 000
90 a	20 000	1 800 000
220 a	10 000	2 200 000
390 a	5 000	1 950 000
400 a	3 000	1 200 000
1100 a	2 000	2 200 000
2 258 a	1 000	2 258 000
5 384 a	500	2 692 000

10 000 Gewinne — 27 400 000
 Sämmtliche Gewinne werden ehas jeden Abzug voll ausbezahlt!
 Originallosse 1. Klasse versende ich sofort nach Erscheinen gegen Voranzahlung des Betrages und zwar:
 1/2 a 64, 1/2 a 32, 1/2 a 16, 1/2 a 8 oder für alle fünf Klassen:
 1/2 a 212, 1/2 a 106, 1/2 a 53, 1/2 a 26, 50.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen, welche mir nur per Postanweisung erbitte, der herannahenden Ziehung halber sogleich vertrauensvoll an
Joseph Heckscher, Lotteriegeschäft, Altona, Kleine Papoyersstrasse 10, Für Porto u. Liste sind 30 Pf. beizufügen.

Schloßfreiheit-Lotterie.
 5 Klassen. 1. Ziehung am 17. März. Gewinne 600 000, 500 000, 400 000, 300 000 Mark etc.
 Original-Lose 1. Kl. 1/2 M. 60, 1/2 M. 30, 1/2 M. 15, 1/2 M. 7, 50, alle folgenden Klassen zu 1/2 Mark. Anteil-Lose 1/10 zum gleichen Preise für alle Klassen à Mk. 2, 50, 1/100 für alle Klassen gültig à 3 M. empfiehlt
Merseburg, Louis Zehender.

Spitzwegerich-, Althee- und Zwiebel-Bonbon, vorzüglichste Ueberungsmittel bei Husten, Brust- und Halsleiden, empfiehlt
G. Schönberger.

Herr Professor **Dr. Joachim** ist durch königlichen Dienst und demnächstigen Antritt eines dreimonatlichen Urlaubes nach England von seinem Webauren verabschiedet. diesen Winter in Merseburg zu concertiren. Es findet jetzt das
dritte Künstler-Concert
Montag den 10. Februar, abends 7 Uhr,
 im königlichen Schloßgartenfalon statt. Mitwirkende:
 1) Frau **Marie Soldat.**
 2) Herr Opern-u. Concertsänger **Demuth.**
 Billets nummerirt à 3 M., nicht nummerirt à 2 M. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Zur Zufriedenheit.
 Freitag den 7. Februar Schloßfreiheit, früh Wehlisch, abends Brat-u. irische Wurst. Dazu leider traumhaft ein **G. Vogel.**

Snbold's Restauration, Freitag Schlachtfest.

Anthracit-Kohle, Böhmisches, Steinkohlen, Zwickauer, Böhmisches, Lukenauer, Preßsteine, Bricketts, Gunde-Coaks, Generanzünder und Scheitholz empfiehlt zu den Tagespreisen in ganzen Comys, sowie in einzelnen Fuhrern
E. Heiser, Oberaltenburg Nr. 6.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, G. G.,

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zu der Sonntag den 16. Februar 1890, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der „Zunfenburg“ hier selbst stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1889. Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung;
- 2) Antrag des Aufsichtsraths, Regulirung der Vorstandsgelder, und zwar eine Gehaltskürzung und zwei Gehaltserhöhungen betreffend;
- 3) Wahl des Controlleurs;
- 4) Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren Km. Dürbeck, Stadtrath Kops und Kgl. Lott-Ginn. Schröder;
- 5) für den Fall, Ersatzwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes;
- 6) Beschlußfassung der Generalversammlung über die Höhe, welche Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, sowie über die Grenzen, welche bei Creditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen;
- 7) Wahl der Abschätzungscommission;
- 8) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in Herzberg a/E. und dem allgemeinen Vereinstage in Königsberg i/Pr. Etwaige Anträge sind bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 5. Februar 1890.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G., mit unbeschränkter Haftpflicht.

S. Schröder, stellvertretender Vorsitzender.

Gesang-Verein.
Freitag 7 u. 7 1/2 Uhr Uebung im „Tivoli“.

Rollschuh-Club.
Heute Abend Uebungsstunde.

Fachverein der Fabrik- u. Handarbeiter für Merseburg und Umgegend.
Mitglieder-Versammlung am Sonntag den 9. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Vereinslokal „Casino“.

Tagesordnung:
1) Vorlegung des von der Commission bearbeiteten Statuts.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Aufnahme neuer Mitglieder u. Verabschiedenes.
Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet die Commission.

Mitzau.



Maschinenball
Zum Sonntag den 9. Februar ladet freundlichst ein **Gastwirth Kaufmann.** Anfangs abends 7 Uhr. Masken sind Tags vorher im Lokale zu haben.
f. Biere ff.

Gross-Kayna.



Der Kriegerverein zu Gross-Kayna veranstaltet Sonntag d. 9. Februar einen **Maskenball**, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.** Die drei besten Masken werden prämiirt.
Masken sind im Lokale zu haben.

Schwendler's Restaurant.



Schlachtfest.
Freitag Von früh 9 1/2 Uhr an Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.
Preussischer Adler.
Freitag Von früh 9 1/2 Uhr an Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.
Donnerstag den abends 6 Uhr ab **Satzknochen.** Dazu ladet freundlichst ein **Edwald Gerina.**

Augarten.

Sonntag den 9. Februar **Ballmusik** bei vollständigem Orchester. Anfang 1/2 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **F. Jandrus.**



F. Kämmer's Restauration.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** früh Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.



Von Freitag den 7. d. M. ab steht wieder ein **Transport**

Ardenner und dänischer Pferde in großer Auswahl zum Verkauf. **Merseburg. Gebr. Strehl.**



Gasthof Kökschen.

Sonntag den 9. Februar d. J., von abends 7 Uhr ab, **grosser Maskenball,**



wozu ich hierdurch freundlichst einlade. **W. Wolf.** Masken sind im Lokale zu haben.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Donnerstag den 6. Februar a. c., abends 8 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“:

- 1) Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl und event. Aufstellung eines Candidaten hierzu. — Alle wahlberechtigten Bürger der III. Abtheilung, welche sich für die Wahl eines solchen Stadtverordneten interessieren — der nur lediglich für das Wohl und Gedeihen der Stadt und der Bewohner nach Kräften mitwirken will — werden zum Erscheinen hiermit ergebenst eingeladen.
- 2) General-Versammlung für die Vereins-Mitglieder allein.
3. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes u. 4. geschäftliche Angelegenheiten.

Zu der am 10. d. M. stattfindenden **Stadtverordneten-Wahl der 3. Abtheilung** wird der **Brauereibesitzer**

Herr Carl Berger

zum Stadtverordneten vorgeschlagen und ersuchen wir alle Wähler, demselben ihre **Stimme zu geben.**

Mehrere Wähler.

An die Wähler der III. Abtheilung!

Zu der am 10. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahl empfehlen wir

Herrn Mechaniker August Dresdner. Mehrere Wähler der III. Abtheilung.

Tüchtige Dreher, Schlosser, Hobler u. Bohrer auf Dampfmaschinenbau bei hohem Verdienst zu dauernder Arbeit gesucht. (Nr. 16959.)
E. Leutert, Halle a.S. — Giebichenstein.

Anschließend des am 10. d. M. stattfindenden Concerts wird der **Vortrag** des Herrn **Obst. Regierungsraths Haupt: „Einige über Robert Hamerling und seine Leistungen“** verlegt auf **Donnerstag den 13. d. M.** Eintrittskarten zu 50 Pfennig bei **Stollberg**

Agenten u. Platzvertreter für die kommende Saison engagirt überall bei höchster Provision zum Verkauf meiner mit der **goldenen Medaille prämiirten Holzrouleaux.**

Elegante, reichhaltige Mustercollektion, enthält die **reizensten Neuheiten.** Die Fabricate finden von Jahr zu Jahr größeren Absatz, sind jeder Concurrenz weit voraus. 1889 10000 Postpactete verdient. Franco-Offerten mit besten Referenzen an (H. 1331.)
Anton Tschauder jun., Friedland, Reg. Bez. Breslau. Größtes Establishement dieser Branche in Deutschland.

Einem Lehrling sucht zu Diensten **Ed. Otto, Tischlermeister.**

Für ein Glas, Holz- u. Holz-eu grossen detail in Halle a/S. such. wir unter günst. Beding. der 1. April od. später 1 Lehrling. **C. B. Gassenstein & Postler** Werkzeugm.

Einem Lehrling sucht zu Diensten **Carl Lehmann, Maler und Latirer, Brühl 10.**

Einem Lehrling sucht zu Diensten **Richard Baumann, Bäckermeister, Steinstraße.**

Ein jüngeres Dienstmädchen per 1. April wird gesucht **Thieme, Salsche Straße 33.**

Einem zuverlässigen Geschäftsführer zu fortsetzen oder in ähnlicher Art sucht **Paul Ludewig, Fuhwerkbesitzer.**

Zum 1. April such. ich eine tüchtige, häusliche, übernehm. und ein zuverlässiges Dienstmädchen mit guten Kenntnissen. Frau **Regierungsrath Schack, Salsche Straße 1611.**

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen für Haus- und Gartenarbeit wird zum 1. April d. J. gesucht in der Pfarre **Spargau.**

Für den 1. April wird ein Dienstmädchen gesucht. **Frau Frische, Landshäuser Straße 50 h.**

Ein Mädchen vom Lande, 16-18 Jahre alt, kann bei gutem Lohn zum 1. April in Dienst treten. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Eine Pferdebes. von der Bognerstraße bis zur Hirtenstraße verloren. Abzugeben **Sand Nr. 23.**

Ein Hund ist zugeklauten. Wegen Verstattung der Injectionsgebühren abzugeben **Mühlberg Nr. 9.**

Unsern lieben Mitgliedern und Schriftführer **Julius Menzel** zu seinem heutigen Geburtstag ein dreimal domerbes Huch, die ganze Backstube wadelt und Anna aus mit zappelt. **K. T. M.**

Hierzu eine Beilage.

nen Kette sind bis jetzt gefunden. Die Münzen tragen zum Theil Anzeichen von ausgefandener großer Hitze, die Goldmünzen sind ganz schwarz, die Silbermünzen theilweis angeschmolzen. Alles zerbricht sich den Kopf, wobei diese Schmelze flammen mögen; die nachfolgende Lösung dürfte wohl der Wahrheit am nächsten kommen. Vor ca. 2 Jahren hat Herr Nüßl einige von Gutrich angeführte Fuder Asche auf der Wiese austreten lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben diese Aschenfuhren den fosphorischen Inhalt, der jetzt mühsam einzeln zusammengeführt wird, geborgen.

Localnachricht.

Merseburg, den 6. Februar 1890.

**** Am Dienstag Abend hielt der Dom-Männer-Verein nach längerer Pause eine Versammlung in der „Fünfenburg“ ab, die sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreute. Im Eingange zur Tagesordnung verlas Herr Diac. Bithorn zunächst ein Schreiben des Herrn Confulratsrath D. Leuschner-Wangleben, in welchem derselbe u. a. dem Verein für die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft seinen Dank und herzliche Grüße ausdrückt. Herr Diaconus Bithorn ging sodann zu dem angekündigten Vortrage „Das Christenthum und die Armen einst und jetzt“ über. Redner schilderte seinen Ausführungen die Erklärung voraus, daß ihm die jetzt in den sozialdemokratischen Versammlungen benutzten Redensarten von wahrem Christenthum u. c. heutiges Thema nahe gelegt hätten. Worauf bei dem agitatorischen Heranziehen der christlichen Lehre gezielt werde, sei offen ausgesprochen: Die Gütergemeinschaft der ersten Christengemeinden. Dem gegenüber erweiterte Redner die einleitende Frage: „Wie hat sich das Christenthum am Anfang zur Armut gestellt?“ und führte dabei nach einem Rückblick auf die von den heidnischen Culturvölkern geübte Armenpflege aus, daß die ersten Christengemeinden, nachdem sie aus dem Stadium der Familiengemeinschaft und der hiermit verbunden gewesen Gütergemeinschaft, entsprungen aus einer Unterschätzung des irdischen Besizes, herausgetreten, sehr bald eine vorzüglich organisirte Armenpflege unterzögen, die sich im dritten und vierten Jahrhundert bereits auf die Errichtung von Armen-, Kranken- und Fremdenhäusern (Herbergen) erstreckte. Der damaligen Opferwilligkeit sei es ebensovienig wie heute gelungen, die Armut der Welt zu schaffen, wohl aber habe die christliche Kirche allezeit den Grundzug verfolgt, Wohlthätende zu helfen. Im höchst interessanter Weise schilderte Herr Diac. Bithorn im Weiteren die Armenpflege des Mittelalters mit seinen Klöstern, die die Armut und den Bettel zum Theil großzogen, die praktische Wandlung, welche später durch die Reformation auf diesem Gebiete hervorgebracht wurde und die traurigen Folgen, welche der 30jährige Krieg mit seinem grenzenlosen Elend für die Betrüfften mit sich brachte. Wenn heute die Arbeiten der evangelischen Kirche auf dem Gebiete der Armenpflege unterschätzt würden, so sei dies zu bedauern, indes könne Jeder, der den guten Willen habe, von dieser bedeutenden Thätigkeit Kenntniz nehmen. Ob der Weg der Sozialdemokraten dahin führen werde, die Armut zu beseitigen, bezweifelt Redner. Gewaltthätiger Umsturz habe die Welt noch niemals vorwärts, wohl aber mehrmals um 100 Jahre zurückgebracht. Die steigende Cultur vermehre allerdings die Last des Einzelnen, doch müsse Jeder das Seine thun, um ihren Anforderungen gerecht zu werden. Es seien auf allen Gebieten heutzutage genug eble Kräfte vorhanden, die nur der Weiterentwicklung warten. — Der Vorsitzende, Herr Justizrath Grube, sprach Herrn Diac. Bithorn den Dank der Versammlung für das Gehörte aus und leitete sodann eine Discussion über die Armenpflege in der Domgemeinde ein, in deren Verlauf der Vorschlag, die Gemeinde in abgetheilte Bezirke zu theilen, als überflüssig erkannt wurde, da mehrere Vertrauensmänner sich bereit erklärten, die Ueberwachung der ärmeren Gemeindeglieder zu übernehmen und von etwaigen Nothfällen Kenntniz zu geben. Schließlich wurde noch beschlossen, am Sonntag den 2. März d. J. einen Familienabend abzuhalten.**

**** Am Montag Abend hielt in der Fünfenburg die hiesige freiwillige Feuerwehrl ihre erste diesjährige General-Conferenz ab. Aus den Verhandlungen ist besonders Folgendes hervorzuheben: Die Wehr zählte Ende des verflohenen Jahres 161 Mannschaften und Chargirte und 7 Ehrenmitglieder, gegen 183 Mannschaften und Chargirte und 4 Ehrenmitglieder Ende des Jahres 1888. Im vergangenen Jahre haben stattgefunden 18 Compagnie und 4 gemeinschaftliche Uebungen (einschl. Haupt-Uebung), 13 Compagnie und 4 General-Conferenzen. Zu ten Feuerwehrl-Verbands-Tagen in Zeitz am 14. Juli und in Blankenburg am 17./18. August ist die Wehr vertreten gewesen. Alarmirt ist die Feuerwehrl im vergangenen Jahre nicht worden, da ein Brand innerhalb unserer Stadt glücklicherweise nicht**

stattgefunden hat. Dagegen ist die Landspitze zweimal zu auswärtigen Bränden ausgerückt. Gefordert sind im vergangenen Jahre 3 Mann, worunter die seit der letzten General-Conferenz in Sept. v. J. verstorbenen Kameraden Reichs (2. Comp.) und Behr (3. Comp.) indigerfinden sind, deren Absenden die Anwesenden durch Erheben von den Klagen erörtern. Für 10 jährige ununterbrochene Dienstzeit ist bei Gelegenheit der Haupt-Uebung decorirt der Spritzenmann der 2. Compagnie Karl Weber, eine gleiche Auszeichnung wird hierauf durch den Commandanten Herrn Stadtrath Kops dem Pionier derselben Compagnie Hermann Neuhof zu Theil. Aus Mannschaften der 1. und 2. Compagnie wird eine Hydranten-Abtheilung gebildet werden. Soweit die Handhabung der Hydranten noch nicht bekannt ist, werden die Mannschaften bei Gelegenheit der nächsten gemeinschaftlichen Uebung instruirt werden. In Aussicht genommen wird ferner für die nächste Zeit ein gemeinschaftlicher Ausflug nach der Pumphstation bei Kössen und Besichtigung derselben sowie eine gemeinschaftliche Besichtigung des Sigiethurmes und Besichtigung des Hofpferstalls der Wasserleitung. Die neu entworfenen Sätze der Wehr werden demnächst nach erfolgter Genehmigung seitens des Magistrats im Druck erscheinen. Von Abhaltung eines Feuerwehrlfestes zur Unterstützung der Compagnie-Kasse wird in diesem Jahre mit Rücksicht darauf, daß die Wehr im Herbst dieses Jahres ihr 25-jähriges Stiftungsfest feiert, Abstand genommen. Dagegen wird in der nächsten Zeit ein Unterabtheilungs-Abend mit Tänzen die Mitglieder der Wehr und ihre Angehörigen gesellig vereinigen.

**** Ostern Morgen wurden hier außerhalb der Stadt 10 Grad Kälte beobachtet. In den Straßen zeigte das Thermometer 8 bis 9 Grad N. unter Null.**
**** In den Räumen der „Reichskrone“ findet am 16. d. M. ein großes Woldemaskenfest statt, zu dem die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Mehrere Aufführungen, komische Gruppen und sonstige Ueberrassungen sollen das Fest zu einem außergewöhnlich interessanten gestalten.**

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Am 3. d. M. feierte das Tack'sche Ehepaar in Ennweitz bei bestem Wohlsein das Fest der goldenen Hochzeit.

Neuigkeiten.

*** Vermittler Dampfer.** Ueber den schon lange überfallenen Dampfer „Erin“ sind noch keine Nachrichten eingetroffen. Der „Erin“ fuhr am 28. December von New-York ab und brachtte ihn zur Reize nach London 13-14 Tage. An Bord des Schiffes befinden sich 72 Menschen. — Der in Baltimore eingetroffene Dampfer „Tramont“ meldet, daß er am 23. Januar während eines Orkans einen schwer beladenen Dampfer untergehen sah.

*** (Diebstahl.)** Auf dem Dampfer „La Plata“ wurden während der Reize nach Buenos-Ayres nach Hamburg 7/8 Millon Wert Perleperle gestohlen.

*** (Personalnachricht.)** Am Sonntag früh 1/4 Uhr starb plötzlich am Schlaganfall in Palermo Graf Edwin v. Sade, Rittergutsbesitzer aus Altfrank, früher eine Zeit lang Reichstagsgeordneter für Oberbarnim (nat. lib., später lesse).

*** (Verhaftung.)** In Wien wurde die Witwe des Defraudanten Leiner in Verwahrungshaft genommen.

*** (Deferture.)** In Regensburg sind drei Einjährig-Freiwillige, Wahr, Ludwig und Huber desertirt, weil sie der Unteroffizier mit der blauen Waffe mißhandelte.

*** (Die Hungersnoth im östlichen Rußland.)** nimmt, wie man aus Odesa berichtet, immer größere Ausdehnung an. Im Gouvernement Rajan ist die Lage eine geradezu trostlose und auch im Gouvernement Wolodarska treten die Vorboten der Hungersnoth auf.

*** (Brandkatastrophe.)** Am Samstag Abend brach in Posen, Maschschitz, in einer von armen Italienern bewohnten Herberge während eines Hochfestes durch Unvorsicht einer Kellnerin Feuer aus, durch welches zehn Italiener umkamen und viele verletzt wurden. Das Haus brannte ganz nieder.

*** (Die Influenza.)** ist auf ihrer Wanderung um die Erde auch nach Sibierien gelangt. Nach einer Depesche aus Monteideo grassirt dort die Influenza in epidemischer Form. Der Präsident der Republik ist an dem Uebel erkrankt.

*** (Verabschließung der Arbeitszeit.)** Das Directium der Firma Krupp in Essen macht bekannt, daß nach einer Bestimmung des Herrn Dr. Krupp die Arbeitszeit in sämtlichen Werkstätten der Gesellschaft zu Essen vom 1. Febr. 1890 an auf zehn Stunden ermäßigt ist.

*** (Die historische Vinde von Rängenwippler),** unter welcher sich die Führer der Schweizer Eidgenossen vor der Schlacht bei Murten versammelten, ist vom Sturm gelichtet worden.

*** (Auf einem colossalen Distanceritt) ist momentan der Commandeur des britischen Ansur-Regiments, Oberst Bescholtz, begriffen. Am November v. J. verließ derselbe seine Garnison Blagowischenski (am Amur) nach Petersburg zu reiten, als ihn 7963 Werst (7 Werst ungefähr eine deutsche Meile) zu Pferde und zwar auf ein und demselben Pferde, glücklich überwand, da er jetzt in Zeitz anlangte. In Petersburg hofft der Oberst im April einzutreffen. Er reitet ganz allein, führt den Proviant und das Futter mit sich und ist, im Hinblick auf eventuelle Nöthigkeiten mit wilden Thieren, bis an die Zähne bewaffnet. Der Oberst entstammt einer sibirischen Kofolen-Familie, sein Pferd ist sibirischer Rasse. Zu Zeitz traf sein Pferd und Reiter frisch und gesund ein.**

*** (Ein Fuhrmann rund um Europa.)** Mr.

Conals Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, in London wieder eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schiffen nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch die drei Länder zurück nach Italien, brückten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, legten nach Stockholm über, durchqueren Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erzielten in Holland wieder den Continient und traten von hier aus über die Meere und Calais den Continient an. Das Gedächtnis jedes der Touristen befand aus einem Zettler, der das nothwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, loszusagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüht, eine bestimmte Zeit einzuhalten; sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

*** (Die Erfindung des Phonographen) hatte Edison nicht etwa einem Zufall zu verdanken, sondern, wie er in London selbst erzählte, wurde er aus ganz bestimmten Anlässen auf die Idee und Ausführung zu der modernen Sprechmaschine hingeführt. Schon im Knabenalter, als Edison noch ein Schulknabe war, hatte er, wie wir dem „Harper's Magazin“ entnehmen, den Plan zu einem Instrument entworfen, welches telegraphische Nachrichten auf gelegene Papierstreifen durch eine bestimmte Anordnung von Punkten und Strichen deutlich niederzuschreiben sollte und zwar bezog, daß die Wirtzteilung so oft und so schnell man es wünschte, wiederholt werden konnten. Von diesen Strichen und Punkten, welche auf ein besonderes dazu bereitetes Papier eingegrift waren, gab Edison zu dem Versuch über, die todte Schrift durch Vibration zu beleben und bestimmte zuvor erklärten Schallwellen durch Neubelebung abmalen in Töne umzusetzen. Diesen Plan hat Edison seit seiner Jugend hartnäckig weiterverfolgt, bis ihm nach dreißigjähriger Arbeit die Vollendung des Werkes gelang.**

*** (Wüstliche Kanonen.)** Die an der österreichischen Küste bei Venedig und Sanboni genannten Kanonen der Aufständischen, die sog. Wüstliche-Kanonen, haben jetzt ihre Aufstellung im Garten der Marine-Akademie in Venedig erhalten, wo sie zuweilen Kanonen verflorenen Fahrzeugs aufbewahrt werden sollen. Neben jenen, heute als ganz ungehörig anerkannten alten 24pündigen Schiffskanonen kleiner Art stehend, nehmen diese Negalkanonen sich indessen immer noch auszeichnet aus. Man kann sie höchstens Drei- und Sechspfünder nennen, wenn es überhaupt noch angängig wäre, das Kaliber genügend festzustellen. Keine von den 4 Kanonen hat dieselbe Form wie eine der andern, keine hat eine Kordierung am Felsen und Keulen, keine hatte eine Laffette, welche einer Kugel oder Granatschiff ausgehalten hätte, und zwei der Nothe wären wahrscheinlich den ersten Schuß gelagert. Interessant bleiben an den Kanonen die Gesäßen, welche wohl von Negernhänden noch aus Holz geschnitten, bezw. geschnitten sind, zumal die Blockade, welche aus einem massiven Stück gearbeitet, loger noch rund geworden sind und mit langen eingezogenen Nägeln auf den Holzschiffen gehalten werden. Da diese Kriegsinstrumente Nachahmungen der Schiffskanonen der vorigen Jahrhundert sind, ist bei ihnen an eine fernbedingte Transportfähigkeit gar nicht zu denken gewesen.

(Nunre Marine.) Im October v. J., so berichtet man, war es eines Tages vor Sanibar einer Kriegescontrabande fahrenden Booten gelungen, zwischen den die Blockade ausübenden deutschen Kriegsschiffen und bewaffneten Dampfbooten hindurch zu schlüpfen und den Ort zu erreichen. Hier war ihr nicht mehr beizukommen, da ihr selbst die Dampfmaschinen wegen ihres zu großen Tiefenganges auf den sehr flachen Strand nicht folgen konnten. Man beschloß also, nachdem die Benennung der Dampfer ihr Fahrgefahr verlassen hatte und an das noch immer einige hundert Schritte entfernte Ufer gewartet war, die Dampfer abzuschleppen und wegzunehmen. Dies war nicht anders zu erreichen, als daß ein Mann zur Dampfer hinüberschwamm, um das Schlepptau an derselben zu befestigen. Zu diesem Wagnis entschloß sich der Marine-Jugehr von S. M. S. „Fleis“ unter dem Feuer der Hauptbatterien, welches vom Ufer aus auf ihn gerichtet wurde, errietete er die Dampfer, welche die mitgenommene Schlepptroch, klappte das Ankerkast, und die Dampfer war genommen. Für diese That ist Jugehr jetzt mit der Verleihung des Militär-Ehrenzeichens 2. Klasse belohnt worden.

Militärisches.

*** (Deutschland.)** In den Kaisermandaten im nächsten Sommer soll nach Meldungen aus Kiel die gesammte Marine einschließlich aller Reservisten eingezogen werden. Die Marine soll unter den Augen des Kaisers einen Angriff auf die Ostküste machen, welche durch das 9. Armeecorps vertheidigt werden wird.

Todesfälle.

*** Madrid, 5. Februar.** Der Herzog v. Montpensier ist gestern Abend 8 Uhr plötzlich in San Lucar gestorben. Montpensier ist 1824 in Paris als fünfter Sohn des Königs Louis Philippe geboren und verheiratete sich 1848 mit der Infantin Marie Louise Ferdinande von Spanien, der Schwester der Königin Isabella II. Er war seit 1857 Marischall der spanischen Arme und seit 1859 Infant von Spanien. 1868 wurde er wegen Agitationen gegen die Königin ausgeniesen, lebte nach dem Sturze derselben nach Spanien zurück und trat als Thronprätendent auf, 1870 erlosch er im Duell den jüngeren Bruder der Königin Isabella, Don Enrique, und wurde in Folge dessen auf einen Thron erben. Bei der Thronbesteigung 1870 erhielt er nur 25 Stimmen. Nach der Thronbesteigung Amadeus' von Savoyen schloß er sich mit seiner Schwägerin wieder aus und agitierte mit Erfolg zu Gunsten des Infanten Alfonso.

Nährend, kräftig, mild und leichterdäulich ist die Natur oder Dorer sein, die einer besseren Ernährung und Kräfteerhöhung bedürftig, ferner wo überhaupt eine rasche Herstellung der geschwächten Körperkräfte notwendig erscheint. Als ein die Borsätze in sich vereinigtendes Nährmittel erwiesenen die hervorgerufenen Körperkräfte der Provinz Frank's Avenada, eines reichlichen, best detrimierte Medizinalstoff, das sich so günstig zur Heilung bewährt, weil es drei eignet und in Folge seiner Herstellung dem Stompe wie von dem schwächsten Magen leicht verdaut und gut vertragen wird. Frank's Avenada, preisgekrönt in der internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln mit der goldenen Medaille, die höchste Auszeichnung, ist zu Nr. 120 die Badsche erhältlich in Merseburg bei Oscar Bebel.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 27.

Donnerstag den 6. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.
Anzerate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

** Die Wahlen zum Reichstag und die Tabakinteressenten.

In der Fachpresse wird in den letzten Wochen lebhaft die Frage besprochen, wie die Tabakinteressenten sich, welcher Partei sie auch angehören, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu verhalten haben. Die deutsche „Tabakzig.“ sagte vor 14 Tagen: „Sie Alle (die Tabakinteressenten) haben, mögen sie dieser oder jener politischen Partei angehören, ein gemeinsames Interesse: die Erhaltung und Förderung des Tabakbaues, des Tabakhandels und der Tabakindustrie. Dieses Interesse verlangt aber vor Allem, daß das Tabakgeschäft nicht durch neue Steuerprojekte beunruhigt, der Consum nicht durch neue Belastung zurückgedrängt würde. Zur Wahrung dieses Interesses giebt es nur ein Mittel, sich vor den Wahlen die Sicherheit zu verschaffen, daß der Candidat keiner Mehrbelastung des Tabaks, gleichviel unter welcher Form sie auftritt, seiner Zustimmung geben wird. Möge man daher in jedem Wahlkreise in öffentlicher Versammlung jeden Candidaten über seine Stellung zur Tabaksteuerfrage interpelliren. Je nach der Antwort, welche der betreffende Candidat giebt, mögen dann die Tabakinteressenten des betreffenden Wahlkreises für oder gegen ihn eintreten. Daß sie in vielen Kreisen eine ausschlaggebende Rolle spielen können, wenn sie geschlossen für ihre Interessen eintreten, ist ganz unweifelhaft.“ Dazu ist vielfach lebhaft Zustimmung ausgesprochen worden. Aber es traten auch gegnerische Stimmen auf. Einzelne meinen, daß die entscheidende Weise, mit welcher Herr von Matschin die schutzpolizeilichen Bestrebungen einzelner Tabakbau-Distrikte zurückgewiesen hat, dieser Agitation auf lange Zeit den Boden entzogen habe; an die Wiederaufnahme der Monopolprojekte denke aber wohl für lange Zeit kein Mensch. So sicher ist das aber doch nicht. Der, welcher das Tabakmonopol für sein letztes Ideal erklärt hat, ist zwar auch nur ein Mensch, hat aber große Macht in Händen, ist sehr hartnäckig in der Durchführung seiner Pläne und hat schon manden derselben durchgeführt, der anfangs das ganze Volk gegen sich hatte. Eine jüngst zur Ausgabe gelangte Nummer der „Tabakzig.“ macht darauf aufmerksam, daß auch in dem neuesten Bericht der Mannheimer Handelskammer von Tabakinteressenten selbst Vorschläge zu neuer Besteuerung des Tabaks gemacht werden. Der Eine schlägt Einführung der Fabriksteuer, der Andere eine Fabrikantensteuer vor. Allerdings ist dabei immer nur von einem Ertrag für die jegliche Steuer die Rede, aber gegenüber der jeglichen Finanzlage des Reichs und bei der augenblicklich herrschenden Wirtschaftspolitik wird wohl Niemand annehmen, daß sich die Umgestaltung der Steuer ohne eine Erhöhung der Einnahme aus dem Tabak vollziehen wird.

Politische Uebersicht.

Die **österreichische** Steuerverwaltung hat ihren Bericht über das Jahr 1889 veröffentlicht. Darnach betrug der Gesamtertrag 220 866 348 Gulden, der Mehrertrag gegen 1888 17 1/10 Mill. Gulden, zu welchen 15 Millionen Reinertrag der Zuckersteuer kommen. Die reinen Zolleinnahmen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes für 1889 ergaben einen Ueberschuß von 45 Mill., und zwar 687 000 Gulden mehr als im Jahre 1888. — Ueber die Ergebnisse der A. S. G. L. K. K. Konferenzen berichtete Wiener am Montag in dem Club der vereinigten deutschen Räten. In der sich anschließenden Debatte



Aus Petersburg werden nun eine Anzahl Presstimmen über die Broschüre des Obersten Stofsel bekannt, die beweisen, daß man in **Rußland** die Sache sehr krumm nimmt. Die **Nowoje Wremja** nennt Stofsel einen „ergötlichen politischen Komiker“. Charakteristisch sei nur, daß in Frankreich der niedrige Gedanke, sich mit Deutschland auszusöhnen, ohne daß die verlorenen Provinzen zurückgegeben seien, bereits Herz und Gehirn eines gewissen Theils der Bevölkerung vergiftet habe. Es müsse bereits eine Partei in Frankreich bestehen, welche auf das Ersterben des Nationalholzes, des Patriotismus und des Selbstbewußtseins warte; sonst hätte Stofsel nie gewagt, derartiges auszusprechen. Er repräsentire diese Partei. Gleich abschließend urtheilen die „Nowosti“, welche es charakteristisch nennen, daß sich in der französischen Armee ein Offizier findet, welcher Deutschlands Macht fürchtet und demgemäß Deutschland ein Compromiß anbietet. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ empfiehlt die Broschüre den russischen Franzosenfreunden, welche aus derselben ersehen könnten, daß die glühenden Sympathien der Franzosen für Rußland nur bezwecken, Rußland zu bezwingen, ihnen Elend, Vöthringen aus dem Feuer der deutschen Magazingewehre herauszuholen. Sonst gelten ihnen die Russen nur als Barbaren und als eine Gefahr für die Civilisation Europas, welches sich gegen Rußland zu einem Bündniß vereinigen solle.

Das Verhältnis **Frankreichs** zu Rußland wird anlässlich der Stofsel'schen Broschüre in der französischen Presse vielfach erörtert. Es scheint, als ließe die Begeisterung für Rußland im französischen Volke erheblich nach, wofür ja auch das Erscheinen der erwähnten Broschüre als Belag angeführt werden kann. Die „Republique française“ meint, die Gemeinschaft der Interessen Rußlands und Frankreichs sei einer der Hauptfactoren der europäischen Politik, aber die Völker könnten ebenso wenig wie die Individuen eines gewissen Stolzes entbehren; es gebe Leute, die sich mit zuviel Eifer Rußland an den Hals würfen, solchem Betragen fehle es an Würde und Geschicklichkeit; die einzige Politik sei: viel Lebelgewehre und viele entschlossene Soldaten, das Uebrige komme von selbst.

Die **italienische** Deputirtenkammer nahm am Dienstag ihre Sitzungen wieder auf. Es wurden zahlreiche Interpellationen eingebracht, darunter solche über die Gründung einer afrikanischen Colo-

nie, über die militärische Action in Abyssinien, über die Tumulte an den Universitäten, besonders in Neapel u. Ministerpräsident Crispi nahm sämtliche Interpellationen an. Diejenige über die Universtitätstumulte wurde auf nächsten Donnerstag anberaumat, alle übrigen auf den nächsten und eventuell die folgenden Sonnabende. — Der Antrag des radikalen Deputirten Luigi Ferrari auf Erlassung eines Dekretes bezüglich der Gründung einer Colonie am rothen Meere wird dem Wunsch Crispi's gemäß nach den Interpellationen über Afrika verhandelt werden.

Der **bulgarische** Major Paniza ist, wie jetzt berichtet wird, wegen einer gegen den Fürsten Ferdinand angezettelten Verschwörung verhaftet worden. Derselbe stand unter dem Schutz Sitrow's und bezweckte die Ermordung des Fürsten und der Minister. Außer Paniza sind noch verhaftet drei Offiziere des 1. Kavallerieregiments, ferner Rikow, ein Wiener Panizas, der Advokat Matien, der Journalist Rikow und der Hauptmann der Reserve Marlow. Land und Armee sind rubig.

In der **rumänischen** Deputirtenkammer sprachen sich die Redner der Majorität tabelnd über den Bericht, betreffend die Veretzung des Kabinet's Bratianu in Anklagezustand, aus. Pano (radikal) verteidigte den Bericht, den man heute kritisiere, weil die Haltung der parlamentarischen Gruppen sich in Folge der politischen Interessen geändert habe.

Der **niederländische** Minister der Colonien Keuchenius hat seine Entlassung eingereicht. Keuchenius war derjenige Minister, welcher der jetzigen Regierung das spezifisch antirevolutionäre hyperorthodoxe Kolorit verlieh, und war als solcher bei den Liberalen, die in der ersten Kammer die Majorität haben und am Freitag das Colonialbudget verwarfen, auf's Grimmigste verhaßt. Dazu hat er in seiner Colonialpolitik nicht die mindesten Erfolge aufzuweisen, seine Hauptthätigkeit war auf die Christianisirung Indiens gerichtet.

In **Portugal** steht der Konflikt mit England immer noch im Vordergrund aller Tagesfragen. Der abererfenne portugiesische Gesandte aus London traf am Montag in Lissabon ein. In Folge dessen wurde die Abreise des neuen Gesandten Barzosa de Freitas, sowie die Abfertigung des den sämtlichen Berliner Vertragsmächten zuzustellenden Memorandums bis auf Donnerstag verschoben. Portugal fordert in diesem Memorandum den Zutritt einer Konferenz zur Erzielung des Jambesi-Streites. — Die Erbitterung gegen England macht sich gelegentlich immer noch in derber Weise Luft. Bei der Aufführung der Pantomime „Die Portugiesen in Afrika“ in Lissabon demolirte das Publikum das Colosseum-Theater, weil die Klowns die portugiesische Flagge misachteten. Die katholische Gesellschaft in Dporto protestirte am Montag in einer großen Versammlung gegen das Ultimatum Salisbury's, indem sie zugleich die portugiesische Regierung aufforderte, die religiösen Orden für die afrikanischen Missionen wieder herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser empfing am Montag noch den Hofbaurath Inne debus einer Besprechung der Ausgestaltung des Goslar'schen Borsals nach dem Fall der Schlossfreiheit. Von 4 Uhr bis 5 1/2 Uhr hatte der Kaiser darauf mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Unterredung. Gestern Vormittag ließ sich Sr. Maj. die regelmäßigen Vorträge halten und empfing sodann den Ober-Baudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Cudell, sowie den Ceremonienmeister Lebrecht von Koge. Abends nahm der Kaiser an dem parlamentarischen Mahle bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck theil.